



(Dreifaltigkeitsfenster „Gnadenstuhl“ im Regensburger Dom ©Christian Scheinost)

„Die Liebe beginnt mit den Augen!“

(© Lebensweisheit aus Russland)

IMPULS zum Patronatsfest St. Matthias

Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche sagte einmal sehr pointiert: „Denn alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit.“ Er spricht von einer tiefen Sehnsucht, die in allen Menschen steckt, eine Sehnsucht nach Ewigkeit, nach gelungenem Leben, Harmonie, Frieden, bedingungslos geliebt zu sein. Wenn im Johannesevangelium vom „ewigen“ Leben die Rede ist, ist dabei nicht nur an das Leben jenseits des Todes gedacht. Ewig bedeutet so viel wie: „wirklich, bleibend, gültig“.

Und doch gilt gerade auch heute: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Die Welt um uns herum verändert sich ständig und wir sind mittendrin in diesen Änderungen, Veränderungen in Staat, Kirche und Gesellschaft, mittendrin in dem „Unstetigen“. Gerade in diesen Veränderungen gibt es eine tiefe Sehnsucht nach einer Wirklichkeit, die den Geist des „Bleibenden“, des ewig Gültigen atmet. Die Menschen suchen danach in dem, was sich bewährt hat und tragen dieses Bewährte modifiziert in die Zukunft. Kirchen wurden in der Vergangenheit gebaut als Orte, an denen sich Gemeinde versammelt und mit Gott in Berührung kommt. In der Gegenwart, im Blick auf den Mangel an Gläubigen, pastoralem Personal und Geld wird darüber nachgedacht, wie sie umzugestalten und anders nutzbar sind, damit sie auch in Zukunft als Kirchorte bleiben und ihre Berechtigung haben. Gerade in den kirchlichen Veränderungen bedarf es der Kunst der kleinen liebevollen und wertschätzenden Schritte um die Menschen nicht zu überfordern. Und doch kochen dann und wann die Gefühle hoch und es scheiden sich die Geister und Christen wandern ab, verlassen die Kirche und die Gemeinde.

Auch für die johanneische Gemeinde in der Zeit um die erste Jahrhundertwende waren Spaltung und Trennung ein großes Thema. Es gab Spannungen über den „wahren Glauben“, Mitgliederschwund war gegenwärtig, viele drohten sich aus der Gemeinde zu verabschieden. Johannes nimmt überdies wahr, dass die Liebe, die Jesus seiner Gemeinde, seiner Kirche, als Erkennungszeichen ins Stammbuch geschrieben hat, an Lebenskraft verliert. Die Liebe, die den Mitmenschen wertschätzend und achtend in den Blick nimmt, das Leben füreinander einsetzt, sich hingibt, hat an Strahlkraft verloren. Johannes ist davon überzeugt, dass die Kraft der Liebe es allein ist, die Menschen in den Veränderungen von Kirche und Leben zum Bleiben bewegen kann. So will Johannes mit dem Verweis auf die Lebenshaltung Jesu die Gemeinde erneuern. Als von

Jesus Erwählte, einander Freunde und Freundinnen zu sein, die sich einander mit den Augen Gottes sehen, einzigartig geliebt. Es braucht ein Sehen und Gesehen werden. Das ist die Liebe, zu der Gott einlädt. Sehen und Gesehen werden trägt in sich ein Stück der Ewigkeit, da ist Erlösung, ein Herausgelöstsein aus dem Leistungsdenken, das einteilt und beurteilt. - Unsere Kirche braucht so ein Sehen und Gesehen werden. Sie braucht weniger Alphatierchen als vielmehr Gamma-Tierchen, die gemeinschaftlich um einen guten Weg mit allen ringen.

Mit den Augen Jesu sehen, das war auch das Kriterium, mit dem Matthias gewählt wurde. Ein Mann, ein Mensch, der Zeuge der Auferstehung, der Erlösung war. Er tritt an die Stelle dessen, der seine Augen verschlossen hatte für das Wunderbare der Frohen Botschaft. Die Heilige Geistkraft Gottes bezeugt ihn als den, der fähig ist und so gesendet wird in Jesu Geist zu leben, zu handeln, die Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen.

Der Apostel Matthias lädt uns alle ein, sich von Jesus bewegen zu lassen einander mit den Augen Gottes zu sehen und so den Himmel auf Erden anbrechen zu lassen, der die tiefe Sehnsucht nach Ewigkeit stillt.

Lesen der Bibelstelle Joh 15, 9-17 - Gebetsvorschlag/Meditation

Uns liebender Gott,
der heilige Matthias lebte und begleitete deinen Sohn,
war Zeuge von Jesu Leben, Wirken und Auferstehung;
er war Bote der Hoffnung, die dem Menschen zuspricht:
Gott sieht dich, du bist erlöst und wirst ewig leben.
So hast du es gefügt, es war dein Wille, Gott
dass er als Hirte und Bote des Glaubens
zum Kollegium der Apostel hinzu gewählt wurde.
Durch deine Vorsehung und Liebe
hilf auch uns der Frohen Botschaft stets zu folgen,
mit deinen liebevollen Augen die Menschen zu sehen
und als deine Freunde und Freundinnen
deine gute und frohmachende Nachricht erfahren zu lassen. Amen.

MATTHIAS

wurde gesehen,
gewählt,
erwählt
von dem Einen;
und er sah
das Leben mit neuen,
mit geisterfüllten Augen.

MATTHIAS

sah
und wurde gesehen,
Zeugnis zu geben
von der Liebe,
die das menschliche Miteinander
in ein Stück Ewigkeit verwandelt.

MATTHIAS

lehrt uns,
mit den Augen Jesu zu sehen,
einander zu sehen,
anzunehmen, wertzuschätzen,
zu begleiten und zu fördern,
miteinander zu glauben,
denn:
da ist das Reich Gottes
in unserer Pfarrgemeinde spürbar.